

„Christentum keine neue Wahrheit in eine alte Welt zu setzen, sondern sich eine alte Wahrheit gegenüber einer neuen Welt behaupten muss.“

„Wir erwachsen Christentum und Kirchen, so Schelsky weist auf die Aufgabe, ihre ewige Wahrheit in veränderten, weltlich

autonom gewordenen Sozialstrukturen neu zu gestalten: „eine neue soziale Gestaltung der Heilswahrheit.“ Wir Christen stehen tatsächlich vor einer solchen Gestaltungsaufgabe, vor einem gewaltigen Refounding der Kirche.

Michele

Das Ende der Überschaubarkeit Prospektiven einer zukünftigen Sozialgestalt von Kirche

Damit die Kirche vor Ort bleiben kann, braucht sie neue Orte, deren Netze sie in der Zukunft neu organisieren muss. Die theologischen Kategorien Überschaubarkeit, Dauer und religiöser Alleinvertretungsanspruch werden in der Zukunft in der Kirche überfordert sein. In Zeiten der Irreversibilität und der religiösen Selbstbestimmung kann Pastoral nur an vielen Orten, vernetzten und konkurrenzfrei agierenden Orten, gelingen.

Neue in den neuen Orten der Pastoral liegt nicht in ihrer Überwindung, sondern in der Revolution gegenüber der kirchlichen Kommunikations- und Machtstruktur. Neue Orte der Pastoral wie etwa „Citypastoral“, Jugendkirchen oder Kolonien, aber auch viele Orte der klassischen Kategorialpastoral verzichten, worauf die katholische Kirche in ihrer neuzeitlichen Konstitutionsstruktur immer gebaut hatte: auf die Kategorien „Überschaubarkeit“, „Dauer“ und „religiöser Alleinvertretungsanspruch“. Umfassende religiöse Biografienmacht, lebenslange Gefolgschaft und exklusive Mitgliedschaft waren denn auch die charakteristischen Merkmale jener Sozialform von katholischer Kirche, die sich nach dem II. Vatikanum erfolgreich etabliert hatte.

Gastfreundschaft, Anonymität und Spon

Dauer aber und religiöser Alleinvertretungsans

Konsequenzen jenes schon altkirchlichen „Extra

lus non est“, das es auf dem Konzil von Florenz z

Anerkennung gebracht hatte und das später, in

renz mit den Protestanten, der Aufklärung und

mus eher noch verstärkt wurde, mag man auch o

Lehre von den verborgenen Heilswegen Gottes

haben, freilich vornehmlich für jene, die „in un

cher Unkenntnis der wahren Religion“ verharren

dann in der Pastoralkonstitution „Gaudium et

wird, „es in Wahrheit nur eine letzte Berufung d

z Bucher (geb. 1956) ist
des Instituts für Pasto-
logie und Pastoralpsy-
chologie der Universität Graz.
re Veröffentlichungen:
er des Volkes Gottes.
spektiven, Würzburg
Räume des Aufstiegs.
ralpsychologie im Risiko
erkennung, hg. mit
Elisabeth Aigner/In-
table/Haus-Waller
enbauer, Wien 2010;
logie im Risiko der Ge-
hart, Stuttgart 2010; Hi-
chologie, Würzburg
(engl. 2011).

II von Trient herausgebildet und spätestens nach dem III. Vatikanum erfolgreich etabliert hatte. Überschaubarkeit ist eine typisch neuzeitliche Disziplinierkategorie. Alles zu sehen ist ein lange unerreichtes, aber erreichbares Ziel moderner Herrschaft. Bereits das II. von Trient (1563) ordnete die Pfarsoe als „Hirt und Herde“ (Pfarrer und Pfarrel) in ein überbares Zueinander gebracht“ wurden (Petro Müller, Eine alte Theologie der Gemeinde, Berlin 2007, 96). Der